

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

[Beiträge]

[urn:nbn:de:bsz:31-341382](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-341382)

befangener und unparteiischer Prüfung des Nothstandes und der Hilfsbedürftigkeit der drei Gemeinden entschieden sich die Anwesenden 63 Abgeordneten mit großer Stimmenmehrheit für Passau, welche Gemeinde dadurch in den Stand gesetzt wird, ihren Kirchenbau zu beginnen und zu vollenden, indem die evangelische Bruderliebe für sie zusammengesteuert hatte 8417 fl.

Die Abhaltung der 13. Hauptversammlung wurde nach Heidelberg bestimmt, und auch von ihr wird der Segen evangelischer Bruderliebe an bedrängten Glaubensgenossen sich aufs Neue verherrlichen. Das wollte die Gnade Gottes und die Hilfe unseres Herrn Jesu Christi. —

Die wandernde Kirche,

ein Märchen, das so gut ist, wie eine große Geschichte.

Es war einmal ein Dörflein,
Das war ein böser Ort,
Die Leute gingen in's Wirthshaus
Und neben die Kirche dort.
Das hat die Kirche verdrossen,
Sie denkt, o wär' ich fern,
Und zieht in den nahen Weiler,
Und der, der nimmt sie gern,
Und mit ihr zieht die Schule
Und mit der Schule die Zucht;
Und was im Dorf geblieben,
Hat statt zu beten gesucht;
Hat statt zu schaff'n gefeiert,
Hat statt zu sparen verpugt,
Hat Haus und Hof verlossen,
Hat Leib und Seele vernuht.
Weil aber die im Weiler
Das Gegentheil gethan,
So ward der Weiler größer,
So wuchs er zum Dorf heran,
So ward das Dorf zum Flecken
Und hat jetzt seinen Markt,
Und wenn unter Schaffen und Beten
Er fürder so erstarkt,
So wird er noch ein Städtel,
Wer weiß gar eine Stadt,
Die ihre freien Plätze
Und seine Leute hat!
Vom Dorf doch, das inzwischen
Vom Pferd auf den Esel kam,

Das heißt ab an Besitzern
Und zu an Bettlern nahm,
Vom Ex-Dorf wollt' ich sagen,
Weiß Keiner, wo es stand,
Man sagt, der — Gott sei bei uns!
Hab's g'holt mit eigner Hand.

F. v. Lehr.

Vom Vorbilde und zur Stärkung des Glaubens.

Die reformirte Gemeinde Düren, in der Fabrikstadt gleiches Namens zwischen Köln und Aachen mit einer Seelenzahl von 7000, unter denen jene 400 Seelen zählt, indem die andern sich zur römisch-katholischen Kirche bekennen, steht in ihrer Opferbereitwilligkeit für die Befriedigung ihrer kirchlichen Bedürfnisse einzig in ihrer Art, ja wohl noch unerreicht in der evangelischen Kirche da; denn sie hat in den letzten zehn Jahren zu ihren kirchlichen Zwecken 75,000 fl. freiwillig gesteuert. — Als das alte Gotteshaus immer baufälliger und das Bedürfnis eines neuen immer dringender wurde, traten die vier wohlhabendsten Glieder der Gemeinde zusammen, um wegen der Erbauung einer neuen Kirche sich zu berathen. Sie beschloffen sofort auf ihre Kosten einen Plan und Kostenvoranschlag anfertigen zu lassen, die Gemeinde damit bekannt zu machen und zu freiwilligen Beiträgen aufzufordern. Der durch diese Herren angeregte Plan fand gleich die lebhafteste Theilnahme. Es wurden von den reichen und weniger bemittelten Familien sogleich baare Beiträge geleistet von 12,500 fl., 9000 fl., 5000 fl., 2100 fl., 1100 fl., 500 fl., 400 fl., u. s. w. so daß in wenigen Tagen in der Gemeinde von 400 Seelen 46,900 fl. gezeichnet und gezahlt waren. Da die Kirche jedoch 54,000 fl. kostete, so wurden die Beiträge bereitwilligst bis auf diese Summe erhöht. Nachdem die neue Kirche vollendet war, wurde sie vermittelst einer gerichtlichen Urkunde der Gemeinde geschenkt.

Auf ähnliche Weise wurde einige Jahre früher der Bau eines Schulhauses zu Stande gebracht. Dasselbe kostete 14,000 fl., die ebenfalls durch freiwillige Beiträge von 2400 bis 90 fl. von der Gemeinde herbeigeschafft wurden. Im vorigen Jahre hat dieselbe reformirte

Gemeinde wieder 7000 fl. zum Bau eines neuen Pfarrhauses aus eignen Mitteln aufgebracht.

In den Besitz ihres neuen, sehr schönen Kirchhofs ist diese Gemeinde ohne alle eigene Anstrengung durch ein Mitglied der Gemeinde, den nun schon verstorbenen Herrn Schenkel gelangt, der auf einem ihm zugehörigen Grundstück, den Kirchhof auf seine eigene Kosten vollständig anlegen ließ und ihn dann der Gemeinde zum Geschenk machte, wobei er unter andern Bedingungen auch die festsetzte, daß kein Grab mit einem Denkmal oder sonst einer Auszeichnung geziert werden dürfe, weil im Tode alle Menschen gleich seien.

Herr Schenkel und seine Gattin, welche kinderlos waren, haben etwa ein Drittel ihres Vermögens mit 360,000 fl. an Vermächtnissen hinterlassen, welche im vorigen Jahre bei dem Tode der ihren Gatten überlebenden Gattin ausbezahlt worden sind, und zwar ein Hofgut im Werthe von 108,000 fl. für die reformirte Kirche und Schule; 18,000 fl. für die reformirten Armen, 144,600 fl. für die Armen der Stadt Düren, jedoch mit der sehr zweckmäßigen Bestimmung, daß die Verwaltung dieser Summe lediglich der reformirten Gemeinde Düren zustehe, außerdem noch verschiedene andere Vermächtnisse.

In Elberfeld hat im vorigen Jahre die reformirte Gemeinde zum Bau einer zweiten Kirche 84,000 fl. unterzeichnet, und in Grefeld wurden zur Errichtung eines evangelischen Waisenhauses 40,000 fl. geschenkt.

Wo die evangelische Kirche solche Opfer für den Glauben an das Evangelium bringt, darüber wird nicht der allein die lebhafteste Freude haben, der das Haupt ist von der Gemeinde, sondern wir Alle werden uns solche glaubenseifrige Brüder in Christo zum Vorbilde nehmen, zur Ehre Gottes und zur Verherrlichung der Kirche Jesu von allen guten Gaben bereitwilligst hinzugeben, die von Oben herab vom Vater des Lichtes zu uns kommen.

Eine Perle von Hausfrau.

Als Vater Luther an die Auslegung des 22. Psalms schritt, nahm er Salz und Brod und ging damit in seine Studirstube. Dasselbst schloß er sich ein, daß Niemand ihn stören

möchte, und vertiefte sich in seine Arbeit. Kam ihm Hunger an, so nahm er mit Salz und Brod vorlieb, und also verblieb er drei Tage. Seine Frau aber, Katharina, eine geborne von Bora, da sie von seinem Aufenthalt nichts wußte, und wegen des langen Ausbleibens ihres Doctors in Besorgniß kam, lief umher, suchte ihn überall, weinte und klagte an allen Thüren. Und da sie es nicht länger aushalten konnte; fürchtend, ihrem Eheherren sei etwas zugestoßen, ließ sie durch einen Schlosser die Thüre aufbrechen, wo sie dann ihren lieben Doctor studirend fand. Darob lobte Luther seine Käthe, obwohl ihm die Störung unangenehm gewesen, wegen ihrer Sorgsamkeit und schätzte sich im Besitz seines treuen Weibes glücklicher als der Papst mit seiner dreifachen Krone.

Ein getreues Herze wissen
Dat des höchsten Saases Preis.
Der ist selig zu begrüßen,
Der ein treues Herze weiß.

Der Anfang zur Reformation.

Im prachtvoll geschmückten Wohnzimmer seiner Hofburg zu Mainz saß an einem heitern Herbsttage, im Jahre 1517 Albrecht von Brandenburg des heiligen römischen Reichs Erzkantler und Erzbischof von Mainz, Magdeburg und Halberstadt, ein kräftig schöner Mann von dreißig Jahren mit seinem, geistreichen Gesicht und fürslich stattlicher Gestalt. Schwere Sorgen hatten sich seiner bemächtigt, denn seine Kassen befanden sich bei seiner Liebe zur Pracht, zu den Wissenschaften und Künsten stets in der Ebbe und dazu kam, daß er an den Papst Leo X. für den erzbischoflichen Hut 30,000 Goldgulden zahlen mußte, die er sich, um den heiligen Vater bald zu befriedigen, bei dem reichen Handelsherrn Fugger in Augsburg angeliehen hatte. Während so die Sorgen um's Geld an seinem erzbischoflichen Herzen nagten, ließ sich ein Dominikaner-Mönch bei ihm anmelden, dem sogleich seine Bitte gewährt ward. Es trat unter demüthiger Bekreuzung vor den jungen Erzbischof ein Priester von mehr als mittlern Wuchs in den ausgehenden fünfziger Jahren. Sein großer Kopf war nur von spär-